

Dresdner Volkszeitung

Redaktionssitz: Dresden.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Sammelkontor: Gebr. Arnhold, Dresden.

Aboabonnementpreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, auch einzeln jährlich Prangerlohn monatlich 1.00 M. Durch die Post bezogen jährlich 3.00 M., unter Kreisband für Deutschland und Österreich-Ungarn M. 5.00. Erhältlich täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Bettinerplatz 10. Tel. 25261. Sprechstunde nur montags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Bettinerplatz 10. Tel. 25261. Geschäftsjahr von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die Tageszeitung Petitsse mit 80 Pl. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Vereinsanzeigen. Inserate müssen bis spätestens 1/2, 10 Uhr früh in der Expedition abgeben sein und sind im Voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 263.

Dresden, Montag den 12. November 1917.

28. Jahrg.

Der neue Landtag und seine Aufgaben. Ein englischer Teilstreich bei Passchendaele abgewiesen. — 10 000 Italiener im oberen Piave-Tal hingerichtet.

Heute abend treten die Landtagsabgeordneten zur ersten vorbereitenden Sitzung der neuen Sessjon zusammen. Zum fünften Male versammelt sich der seitherige Landtag auf diese Weise, obwohl ihm eigentlich nur drei Tagungsperioden befreit sein sollten. Der Krieg, der so vieles zerstört, hat die Lebensdauer des jetzigen Landtages um vier Jahre verlängert. Man wird den im Jahre 1909 gewählten Landtag den langen Landtag nennen können. Aber seine Gesamtduer sieht nicht nur einzig da, auch seine jüngste Tagungsperiode hatte eine ungewöhnliche Länge. Sie hat vom November 1915 bis Ende Oktober dieses Jahres, also fast zwei Jahre, gewährt. Es war auch hier der Krieg, der das veranlaßt hat, doch haben auch außergewöhnliche Aufgaben, die mit dem Kriege nicht in direktem Zusammenhang stehen, durch ihn aber wohl früher gereist sind, wie die Verstaatlichung der Elektrizitätsversorgung und die Neuregelung des Kohlenabbaues, wesentlich zur Verlängerung der Tagungsduer mit beigetragen.

Trotz der ungewöhnlichen Ausdehnung hat der vollzogene, vor einigen Wochen erst geschlossene, Landtag seine Arbeit nicht erledigen können. Das Abstimmegesetz hat durch eine Zwischenabstimmung in den neuen Landtag hinübergetragen werden müssen, um zu verhindern, daß die seitherigen Beratungen umsonst wären; mit noch ernsteren und wichtigeren Aufgaben steht der alte Landtag in den neuen mit den Forderungen nach Wahlrechts- und Verfassungsreform herein. Sie sind infolge sozialdemokratischer Anträge erst im letzten Viertel der verflossenen Tagung zu brennenden Fragen geworden, haben aber da im Mittelpunkt der Verhandlungen gestanden und auch lebhafte Auseinandersetzungen besonders im Verfassungsausschuß und der zweiten Kammer gezeigt. Diese Beratungen haben auch bereits zu wichtigen Beschlüssen verdichtet, die aber die Zustimmung der ersten Kammer noch nicht erlangt haben. Der Kampf um die Verfassungsreform wird daher im neuen Landtag sehr bald wieder auftreten, ja da erst ausgeschlagen werden. Seither ist von beiden Kammern erst die Frage erledigt worden, ob die Regierung im Bundesrat befürworten sollte, daß alsbald eine freiheitliche und volkstümliche Neugestaltung durchgeführt werde. Doch ist eine Vereinbarung zwischen beiden "hohen Häusern" darüber nicht zustande gekommen, was wohl die Stellung des jüdischen Herrenhauses zur Neuorientierung interessant beleuchtet, aber sonst nicht von größerer Bedeutung ist.

Einfachender sind die seither von der zweiten Kammer getroffenen Beschlüsse über die Reform des Herrenhauses, besonders soweit sie sich auf die Bezeichnung der Abgeordneten erstreden, ferner die Forderung nach alljährlichen Landtagssitzungen, der Beschluss auf Einziehung eines Ministerpräsidenten und die Wahlrechtsfrage. Letztere ist in der zweiten Kammer noch nicht zur Verabschiedung gelangt, wohl über die übrigen Fragen; doch werden alle den neuen Landtag noch beschäftigen. Die Herrenhausreform schon deshalb, weil eine Regierungsvorlage kommen wird, die übrigen Verfassungsprobleme, weil die erste Kammer dazu noch eine Stellung nehmen muß. Der Kampf um die Wahlrechtsfrage wird jedoch erst eigentlich beginnen und vielleicht auch den Verfassungskampf noch beschäftigen.

Viel ist noch der seitherigen Haltung der jüdischen Reaktion von diesen Auseinandersetzungen zunächst nicht zu erzählen. Doch ist wohl darauf zu rechnen, daß die gärende Zeit auch in Sachen für die freiheitliche Neugestaltung arbeitet. Wenn Preußen ein allgemeines Wahlrecht bekannt, wenn es auch sonst mit der freiheitlichen Neugestaltung einverstanden, dann wird sich auch die konservative jüdische Regierung einem wirtschaftlichen Fortschritt nicht mehr widerlegen und die parlamentarische Regierungsform nicht mehr für ungünstiger erklären können. Eine reaktionäre Insel auf der zweiten Fläche des Deutschen Reiches könnte wohl ein unabhängiges Land bleiben, aber nicht ein so weit entwickelter Industriestaat wie Sachsen; das wird auch seine ogram-konservative Regierung nicht ermöglichen können.

Neben den Fragen der inneren Neugestaltung werden auch die kriegerische neue Probleme und Anträge gelingen. Anteil ist dazu mehr als reichlich vorhanden. Die Auseinandersetzung, die immer mehr steigende Tendenz, die knapper werdennden Nationen an Fett und Milch, das Verlangen der Nahrungsversorgung, der Gegenseitigkeit der Not in den Ländern und der reichlichen Auskömmlichkeit in äußerlichen Märkten, die zum großen Teil nur unter Nichtbeachtung der Polizeipflichten zum Schaden der darbenden Konkurrenten möglich ist — das alles und noch manches andere wird wieder reichlich Stoff zu Interpellationen und Debatte geben.

Ob außer der Vorlage über die Herrenhausreform und die ebenfalls schon angekündigte Änderung der Landtagsordnung noch größere Gesetzeswünsche an den Landtag gelangen, ist noch fraglich. Aber auch wenn das nicht der Fall wäre, würde er reichlich Arbeit vor, denn es muß neben den

(B. T. B.) Amtlich. Großes Hauptquartier, den

12. November 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Anger Generalübersicht am frühen Morgen leitete einen englischen Teilstreich ein, der nordwestlich von Passchendaele einsetzte; er wurde abgewiesen.

Am Tage blieb die Feuerkraft in Blanden auf Störungsfesten der Artillerie beschränkt; sie lebte am Abend im Ober-Ab schnitt zu größerer Stärke auf.

An der übrigen Westfront keine wesentlichen Ereignisse.

Leutnant Müller errang seinen 33. Ruhmzug.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Rücke Besonders.

Mazevonische Front.

Im Cerna-Dreieck nahm die Feuerkraft am Abend erheblich zu,

Italienische Front.

Tatkräftiges Zusammensetzen mit österreichisch-ungarischer Gebirgsgruppe verlor dem im oberen Piave-Tal zurückweichenden Feinde bei Sonnenuntergang den Weg.

10 000 Italiener wurden sich ergaben. Zahlreiches Gefechtsmaterial und Kriegsgerät wurden erbeutet.

Unsere von Vicenza die Piave abwärts vorne gelegenen Truppen stehen vor Holz.

Am der unteren Piave nichts Neues.

Im Osten bringt der Verlust der französischen Luftstreitkräfte an den deutschen Fronten 9 Fliegervölker und 244 Flugzeuge, von denen 145 hinter unsren Linien, die übrigen jenseits der gegnerischen Stellungen erkenntlich abgestellt sind.

Wir verloren im ganzen 67 Flugzeuge und 1 Fliegervölker.

Der erste Generalauftaktmeister: Ludendorff.

bereits erwähnten und in sicherer Aussicht stehenden Aufgaben und Gesetzesvorlagen doch auch der Staat beraten werden. Dem neuen Landtage haart also ein reichliches Arbeitsprogramm. Es erhebt schon jetzt wenig wahrscheinlich, daß es in der üblichen Tagungszeit bewältigt werden kann. Doch das ist eine nebenjähliche Frage; viel bedeutsamer fällt

die Erwartung im Volke ins Gewicht, daß von dem neuen Landtage einen freiheitlichen Ausbau der inneren Zustände, politische Gleichberechtigung und ein allgemeines, gleiches Wahlrecht erhofft. Darauf wird es auch abhängen, ob die weitere Entwicklung in unserem eingerennten Vaterlande einen stürmischen oder ruhigeren Verlauf nimmt.

Der Bürgerkrieg in Russland.

Die Nachrichten aus Russland lassen noch nicht erkennen, ob die neue Revolution ihren Sieg festzuhalten in der Lage ist. In Petersburg selbst haben Lenin und seine Anhänger ist. In Petersburg selbst haben Lenin und seine Anhänger

Telegramm Frankreich und England anheimgesetzt, ihre in Russland befindlichen Instrumente und Offiziere abzuberufen. Lenin soll auf die Festnahme Kerenski um so mehr besonderen Wert legen, als sich zahlreiche Dokumente, darunter Verträge mit den Alliierten, im persönlichen Besitz Kerenski befinden.

Die weitere Meldung, daß die Entente-Botschafter bereits auf der Abreise aus Russland begriffen seien, ist bis jetzt nicht bestätigt worden. Buchanan ist bereits am vorigen Donnerstag in Stockholm erwartet worden, dann aber wurden die für ihn in Helsinki bestellten Wagen wieder abbestellt. Gleichwohl durften die Herren Buchanan und Roulers stets auf dem Sprunge sein, ihre werten Personen aus dem revolutionären Zentrum Petersburg aus Russland in Sicherheit zu bringen. In der letzten Nummer von Nowaja Schrift wurde gemeldet: Der russische Minister des Außenwesens erhält offiziell die Mitteilung, daß der englische Botschafter um Urlaub nachgefragt habe, da er sich überanstrengt fühle. Nach der Meinung des Blattes handelt es sich um einen längeren Urlaub, von dem der Botschafter kaum wohl nach Petersburg zurückkehren dürfte.

Wesentlichwert ist die Rücksicht des von Kerenski kurz vor der jüngsten Unwölfung aus Petersburg verbannten Kriegsministers Werchowill. Er ist nach Petersburg zurückgekehrt und wurde von den neuen Machthabern im Triumph empfangen. Er hat die Leitung des Kriegsministeriums wieder übernommen und es erscheint nicht ausgeschlossen, daß ihm die Militärdiktatur übertragen werden wird. Er sollte sich, wie eine Stockholmer Meldung der Telegraph-Union sagt, am Sonnabend nach Luga begeben, wo die neuen Machthaber größere Truppenverbände zusammengezogen haben, um den rund sieben Divisionen über die Kerenski angeblich verfügt, den Weg nach Petersburg zu verbergen.

Zu Paris liegen über angebliche Petersburger Straßenkämpfe zwischen Maximalisten und Kosaken bisher keine verläßlichen Nachrichten vor. In einem Blatte wird gefragt, daß außer dem aus Frauen gebildeten Regiment keine Abteilung der Petersburger Garnison sich ernstlich gegen die Maximalisten auflehne. Einer Meldung des Matin folge befinden sich unter den in Petersburg Verbliebenen die Gattin Kerenski und der Kadettenchef Miljukow.

Der überraschte Kerenski.

Stockholm, 11. November.

Schilderungen von Augenzeugen, die sich mehrere schwedische Blätter aus Petersburg drucken lassen, bestätigen, daß die Revolution der Bolschewiki durchaus überraschend gekommen ist. Wie Stockholm, Tidningar erläutert, war Kerenski seiner Sothe so sicher, daß er in der Nacht zum Mittwoch einer Abordnung von Notaten gegenüber erklärte, die Armee, die der Regierung zur Verfügung ständen, seien so stark, daß man einen Aufmarsch leicht unterdrücken könne. Gleich darauf traf die Meldung ein, daß die Bolschewiki das Telegraphenamt, den Baltischen Bahnhof, sowie mehrere der Soldatenräte Russlands rächte an Poincaré und Clouard George Telegramme, worin diese aufgefordert wurden, den in Frankreich und an der Balkanfront befindlichen russischen Truppen von der neuen innerpolitischen Unruhe in Russland Mitteilung zu machen und sie, soweit die Umstände es lassen, in die Heimat zurückzuführen. Auch wird in diesem